

3. Bei der Überprüfung muß mit jedem Parteimitglied und Kandidaten gesprochen werden. Die Beurteilung erfolgt nach der Diskussion individuell. Dabei genügt es nicht, nur nach den negativen Ergebnissen zu urteilen. Es muß die ganze Entwicklung und Tätigkeit sowie die soziale Herkunft mit in Betracht gezogen werden.

4. Der Umtausch der Parteidokumente ist eine große Erziehungsaufgabe. Es gilt, bei dieser großen politischen Aktion die noch vorhandenen ideologischen Unklarheiten zu überwinden und Mitglieder sowie Kandidaten zu überzeugen, daß sie an ihrer Entwicklung arbeiten und Parteaufträge durchführen müssen.

5. So lange es die Parteileitungen nicht verstehen, die Mitglieder und Kandidaten systematisch zur Parteiarbeit heranzuziehen, kann man diese nicht wegen Inaktivität aus der Partei entfernen.

6. Es ist nicht zulässig, Mitglieder und Kandidaten aus der Partei zu entfernen, weil sie verschiedene Fragen des Parteiprogramms nicht beantworten können. Das Partei-

statut verlangt von jedem Mitglied und jedem Kandidaten die Anerkennung des Parteiprogramms, aber nicht die Beherrschung desselben. Die Aufgabe der Partei besteht gerade darin, die Mitglieder und Kandidaten zu Marxisten-Leninisten zu erziehen und sie zu lehren, das Parteiprogramm zu beherrschen.“

Wenn wir auf diese Weise, gestützt auf die Erfahrungen der KPdSU (B), an den Umtausch der Mitgliedsbücher und Kandidatenkarten sowie die damit verbundene Überprüfung der Mitglieder und Kandidaten herangehen, wird es uns gelingen, die Partei zu festigen und zu stärken und die soziale Zusammensetzung zu verbessern. Durch die Entlarvung und Entfernung parteifremder und parteifeindlicher, sowie moralisch unsauberer Elemente und Karrieristen aus der Partei werden unsere Reihen gefestigt, wird das Vertrauen der werktätigen Bevölkerung zu unserer Partei gestärkt.

Dies bedeutet, daß unsere Partei einen gewaltigen Schritt in der Entwicklung zur Partei neuen Typus vorwärts gekommen ist.  
W. E.

# Kleine Ratschläge

## Nr. 1

### Wie soll der Tagungsraum für die Grundkommissionen beschaffen sein ?

Auch die äußere Form einer Sache muß ihrem Inhalt entsprechen. Deshalb sollten wir, liebe Genossen, der politischen Bedeutung des Umtausches der Parteimitgliedsbücher entsprechend, auch für einen würdigen Rahmen, also in diesem Falle für einen gut ausgestalteten Raum sorgen.

Der Sekretär der Grundorganisation wird gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Grundkommission einen passenden Raum ausfindig machen, in dem die Grundkommission ständig Zusammenkommen kann. Dies muß ein Raum sein, der während der Zeit der Überprüfung nicht von anderen benützt werden darf, ein Raum, der möglichst abschließbar ist oder mindestens einen abschließbaren Schrank zur Aufbewahrung der Dokumente enthält. Vielleicht läßt sich ein Zimmer im Jugendheim, in der Gemeindeverwaltung oder in der Schule finden, keinesfalls aber soll die Grundkommission in Kneipen oder Privatwohnungen tagen.

Der Umtausch der Parteimitgliedsbücher vollzieht sich im Geiste der kameradschaftlichen Aussprache und so sollte auch schon der Raum eine Atmosphäre des Vertrauens ausströmen: zwanglos um den runden Tisch sollten die Genossen sitzen, und nicht etwa ein „Tribunal“ mit dem gegenübersitzenden „Angeklagten“ imitieren.

Die Bilder unserer großen Lehrmeister Marx und Engels, Lenin und Stalin und vielleicht das Bild: „Aufnahme in den Komsomol“ und entsprechende Losungen vervollständigen die Ausschmückung des Raumes. Nicht zu vergessen: Bilder und Zitate von Ernst Thälmann. Als Losungen eignen sich auch Zitate aus dem Beschluß des Zentralkomitees der SED zur Überprüfung der Parteimitgliedsbücher, z. B.:

„Der Umtausch  
der Parteimitgliedsbücher  
ist eine  
große Erziehungsaufgabe.“

oder:

„Meine Aufgabe der Partei  
besteht gerade darin,  
Ihre Mitglieder  
zu Marxisten-Leninisten  
zu erziehen  
und sie zu lehren,  
das Programm zu beherrschen.“

Eine Fundgrube für Losungen bei der Durchführung dieser wichtigen innerparteilichen Aufgabe bildet die Geschichte der KPdSU (B). Als Beispiel sei hier nur ein bekanntes Zitat aus dem Werk Lenins „Was tun?“ genannt:

„Die Frage  
Itaaba bar ee etebee:  
bürgerliche  
oder sozialistische Ideologie.  
Eia Miltehuag  
gibt es War eicht.“

Um die Genossen beim Umtausch der Mitgliedsbücher zu freiwilligen Verpflichtungen anzuregen, sollten bereits eingegangene Verpflichtungen einzelner Genossen — schriftlich niedergelegt — im Raum ausgehängt werden.

H. Sch.